

Anwendung aller Kriegsmittel des Deutschen Reiches.

Eine offiziöse bayerische Meinungsäußerung.

München, 17. März.

Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt in der heutigen Nummer unter der Ueberschrift „Einigkeit und Vertrauen“:

Seit einiger Zeit ist öffentlich in einigen Zeitungen und im Geheimen von Mund zu Mund eine Agitation betrieben worden, deren schädliche Wirkungen wir nicht ohne Sorge verfolgt haben, und es ist, als kämen viele von den unerfreulichen Erscheinungen und Gewohnheiten im politischen Leben, mit denen wir im Frieden zu tun hatten, allmählich jetzt wieder auf. Die lange Dauer des Krieges macht das erklärlich. Alle ihrer Verantwortung bewußten Kreise werden darin einig sein, daß dem Umsichgreifen einer solchen Entwicklung mit allen Mitteln Widerstand geleistet werden muß. Unser Volk bedarf zur Erfüllung der schweren Aufgaben, vor die es die Geschichte gestellt hat, der unverbrüchlichen Einigkeit in allen seinen Teilen, es bedarf der tatkräftigen Entschlossenheit wie der inneren Freudigkeit. Diese wird nur zu leicht geschädigt und in Frage gestellt, wenn durch Herumtragen von Gerüchten und Andeutungen das felsenfeste Vertrauen in die Leitung der Reichsgeschicke untergraben wird, auf das die verantwortlichen Führer unseres Volkes vollen und uneingeschränkten Anspruch haben.

Auch nach dem Süden unseres Vaterlandes sind solche Gerüchte gelangt. Wir müssen mit Bedauern feststellen, daß es nicht an Versuchen gefehlt hat, die Reichsfreudigkeit unserer Bevölkerung dadurch zu beeinträchtigen, daß Besorgnisse ins Land getragen wurden, als ob wegen Mangels an Festigkeit und Entschlossenheit der Reichsleitung die vorhandenen Kriegsmittel nicht oder nicht genügend angewandt würden. Solche Versuche weisen wir mit aller Entschiedenheit zurück. Die Bundesregierungen, insbesondere auch die bayerische Regierung, stehen in genauer Kenntnis der zu lösenden militärischen und politischen Aufgaben und der in jeder Beziehung erfreulichen Lage mit vollem Vertrauen zur politischen und militärischen Führung des Krieges. Die Sitzung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten hat den beteiligten

Bundesregierungen erneut die Möglichkeit gegeben, die Reichsleitung dieses Vertrauens zu vergewissern. Wer die Zuversicht unseres Volkes zu erschüttern unternimmt, versündigt sich am Vaterlande. Das zu beherzigen, ist jedes deutschen Mannes Pflicht.